

Pining, Paul: Der Hildesheimer Didrik Pining. Hildesheim, Verlagsbuchhandlung August Lax 1971, broschiert, 100 Seiten, 12 Fotokopien = Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, Nr. 5.

Die Schrift ist eine Privatarbeit eines jetzt lebenden Nachfahren und beinhaltet die Lebensgeschichte des Didrik Pining, geboren in Hildesheim ca. 1422 – gestorben um 1491, Admiral, Gouverneur von Island im Dienste der Könige von Dänemark, Norwegen und Schweden. Leicht verständlicher, flüssiger Stil. Die Übersetzung der fremdsprachigen Texte wäre dringend nötig zum besseren Verständnis. Das Werk verdient als Beitrag zur Heimatkunde Hildesheims eine entsprechende Beachtung und der vom Verfasser aufgewendete Fleiß Anerkennung.

Es leidet aber durch einen ungeschickten Aufbau, vielfacher Weitschweifigkeit und wird dadurch unübersichtlich und stellenweise ermüdend. Leider versucht der Verfasser zu beweisen, daß sein Vorfahr früher als Kolumbus im Auftrage des Infanten Heinrich dem Seefahrer und seinem Herrscher König Christian I. von Dänemark eine Expedition nach dem Westen, „um neue Inseln und Länder zu entdecken“, unternommen und hierbei „Amerika“ entdeckt habe. Dies ist überhaupt das Hauptthema, wodurch sein übriges Leben als erfahrener Seefahrer, Gouverneur von Island und Kriegsheld direkt in Schatten gestellt wird.

Als Grundlage für obige Entdeckungsreise dient das im Jahre 1925 erschienene Werk des Direktors der Universitätsbibliothek und Archivs in Kopenhagen, Dr. phil. Sophus Larsen, das aber von Fachleuten angegriffen worden ist, wie der Verfasser selbst zugibt. Als erstes Kapitel wird über die Herkunft des Helden berichtet. Dann über die Sage „Berichte der Wikingerfahrten“, wobei die Tatsache übersehen wird, daß bereits 1958 in Fachkreisen und in der allgemeinen Literatur berichtet war, daß die amerikanischen Ausgrabungen der Wikingersiedlungen bekannt waren. Auch sonst ist das Gesagte längst wissenschaftlich überholt. Darauf folgt Kap. 3, eine weitschweifige Auseinandersetzung über die geschichtlich längst anerkannten und zur allgemeinen Bildung gehörenden Tatsachen über die Initiatoren der ersten von Europa aus geplanten Entdeckungsreisen über den Atlantik nach Westen. Hierbei vermutet der Verfasser die Teilnahme Pinings als Gesandter des dänischen Königs an Kämpfen in Afrika.

Die eigentliche Entdeckungsexpedition „um neue Inseln und Länder zu entdecken“ und die Erkundung einer nordwestlichen Durchfahrt nach Ostasien wird in zwei Teile zerrissen (Kap. 4 u. 7), und dazwischen Kap. 5, die Grönlandsiedlungen der isländischen Kolonisten, und Kap. 6 „Das Verhältnis der Römischen Kirche zu Grönland“ eingeschoben. Warum?

Der sehr umfang- und wortreiche Bericht enthält eine Fülle von Wahrscheinlichkeiten, Annahmen und Vermutungen, so daß er einem ernsten, denkenden und etwas logisch geschulten Leser immer mehr fantastischer vorkommen muß. So wird z. B. angenommen, daß Pining den portugiesischen König dazu überredet habe, die besagte Expedition zu übernehmen.

Dadurch wird das ganze Buch zweifelhaft und sehr leicht in jene Kategorie der modernen Werke geschoben, wie z. B. „Die Götter waren Astronauten“. Das aber ist sehr schade, denn Didrik Pining war „ein ganzer Kerl“ seiner Zeit, ein erfahrener Seefahrer, ein tüchtiger und umsichtiger Gouverneur von Island und auch ein treuer Diener seiner Könige, der sich fern der Heimat durch eigene Kraft, Können und Willen bis zum Admiral und Mitglied des Reichsrates emporgearbeitet hat. Er verdient es in seiner Heimatstadt der Nachwelt erhalten zu bleiben.

Hildesheim

Dr. Edmund Ritter von Merkl